

Thala

Das Gesundheitsmagazin der Deutschen Schlaganfall-Hilfe

Themen-
schwerpunkt
**Neuroreha-
bilitation**



Neue Chancen
für verletzte
Gehirne

ENGAGIERT

Förderfonds Selbsthilfe

GUT VERSORGT

Stroke Units tagten

BESSER LEBEN

Sieben Fakten zum Trinken

Gruppenleiter trafen sich in Gütersloh

Jung, engagiert, voller Ideen

Im Frühjahr trafen sich die Gruppensprecher der Schlaganfall-Selbsthilfegruppen für junge Menschen im Gütersloher St. Elisabeth-Hospital. Rückblick, Ausblick und Austausch waren die Ziele des Treffens.

Schnell war man mit Moderatorin Sandra Rösemeier und Projektleiterin Sabine Dawabi im Gespräch: Was läuft gut, was weniger gut, wie spreche ich Regionalbeauftragte an, wer hat Erfahrungen mit Arm-Lagerungsschienen, wie

bekomme ich eine Langzeitverordnung? Wie und wo bekomme ich Unterstützung bei Ausflügen? Und wie kommuniziere ich mit der Presse? Viele Fragen wurden an zwei Tagen ausführlich besprochen.

Wer einen Schlaganfall erlitten hat, möchte einen weiteren vermeiden. Daher sprach Dr. Markus Wagner von der Schlaganfall-Hilfe über Strategien zur Vorbeugung (Sekundärprävention): Jeder Patient sollte sein individuelles Risikoprofil kennen und wissen, wie man gegensteuern kann. Denn mit der richtigen Präventionsstrategie ließen sich 80 Prozent der zweiten Schlaganfälle vermeiden. Psychologin Ulrike Dickenhorst stellte ihr Programm für den Erfahrungsaustausch „Junger Mensch und

Schlaganfall“ in Lobbach vor, die Gruppensprecher konnten dazu Anregungen geben. Tief in die Praxis ging es bei den Vorträgen von Frank Tiemann, Gunnar van der Pütten und Anke Siebdrat. Tiemann stellte das hilfreiche und gut strukturierte Einhand-Kochbuch „Carpe Diem“ (Nutze den Tag) vor, Gunnar van der Pütten sein aktuelles Workshop-Konzept zum Thema „Soziale Netzwerke“.

Anke Siebdrat schließlich berichtete über ihre Arbeit als Schlaganfall-Lotsin am Gütersloher St. Elisabeth-Hospital. Sie betreut die Patienten jeweils über





ein Jahr hinweg nach dem Schlaganfall, von der Akutphase in der Klinik über die Reha bis zu dem Punkt, an dem sie allein zurechtkommen können. Siebdrats Analyse zeigte, wie wichtig die Lotsenarbeit insbesondere bei den Aspekten Aufklärung über verordnete Medikamente und Hilfsmittel, unvollständige Reha-Berichte, Fahrtauglichkeit, Wiedereingliederung in den Beruf

und Vermittlung an Neuropsychologen ist. Betreute Patienten bestätigen, dass durch die Hilfe der Lotsin Therapien zielgerichteter sind, Risikofaktoren reduziert werden und insgesamt weniger Behördengänge nötig sind.

Sandra Rösemeier stellte die Organisationsstruktur der Schlaganfall-Hilfe vor, dann ging es in die Räume der Stiftung, wo die Teilnehmer

die Mitarbeiter, mit denen sie sonst telefonieren, persönlich kennenlernen konnten. Auch Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Brinkmeier begrüßte die Gäste und diskutierte mit ihnen bei Kaffee und Kuchen.

Gruppensprecher sind Multiplikatoren – daher profitieren alle SHG-Mitglieder von der Reise ihrer „Chefs“ nach Gütersloh. (sr)

Kontakt:

SHG-Darmstadt

Selbsthilfegruppe für junge und jung gebliebene Schädel-Hirnverletzte

Büro:

Meißnerweg 52

D-64289 Darmstadt-Kranichstein

Tel.: 06151-609558

e-mail: info@shg-darmstadt.de

Internet: www.shg-darmstadt.de